

Biografien von Glaubenszeugen, die zwischen Juni und Dezember 2016 getötet wurden

- **Bridget Patience Agbahime**, eine 74-jährige Strassenverkäuferin, die aus dem im Süden gelegenen Bundesstaat Imo (Nigeria) stammte, wurde am 2. Juni durch eine entfesselte Menge zu Tode geprügelt. Ein junger Mann, mit dem sie im Streit war, hatte geschrien, die Frau habe den Propheten Mohammed beschimpft. Dies wurde jedoch von Zeugen und all jenen bestritten, die das Opfer als Person kannten, die den eigenen Glauben und jenen ihres Nächsten respektierte. Die fünf Personen, die verdächtigt wurden, die Frau gelyncht zu haben, die sie der Gotteslästerung bezichtigt hatten, wurden freigesprochen.
- **Yokannah Zirinkuma**, 50 Jahre alt, wurde im Osten Uganda getötet, nachdem er einen religiös begründeten Streit mit einigen Muslimen gehabt hatte. Er war für seine Predigten auf dem Marktplatz bekannt, die bereits zur Bekehrung von mehreren Personen geführt hatten. Nach einer hitzigen Diskussion mit drei Muslimen wurde er mit dem Tod bedroht. Einige Tage später wurde sein lebloser Körper in der Nähe des Hauses einer dieser drei Personen gefunden, die ihn bedroht hatten. Der Verdächtige wurde verhaftet und des Totschlags beschuldigt. Zirinkuma hatte eine Frau und zwei Töchter.
- Der bereits stark verwesene Körper von Pater **John Adeyi**, Generalvikar des Bistums von Otukpo (Bundesstaat Benue in Nigeria), wurde am 22. Juni gefunden. Der Priester war am Sonntag, 24. April, von Unbekannten entführt worden, nachdem er im Dorf Okwungaga, einer der Pfarreien, für die er verantwortlich war, die Messe gefeiert hatte. Er wurde verhaftet, als er im Auto auf der Strasse zwischen Otukpo und Okwungaga unterwegs war; die Entführer hatten bei seiner Familie ein Lösegeld eingefordert.
- **Efranse Kadondo**, eine 50-jährige Katholikin, wohnte im Dorf Naigobya (Bezirk Luuka, Uganda), wo Christen und Muslime leben; einige Muslime waren mit ihr verwandt. Beim Tod ihres Gatten übten diese Muslime Druck auf die Witwe aus, damit sie ihnen ein Grundstück überliesse, um darauf eine Moschee zu bauen. Die Frau antwortete ihnen, dass sie ihr Land, sollte dies eines Tages soweit kommen, der katholischen Kirche überlassen würde. Die muslimischen Verwandten haben darauf illegalerweise Besitz von dem Landstück ergriffen. Efranse zeigte dies bei der Polizei an. Am 22. Juni wollte sie zur Pfarrei, um an einem Gebetstreffen teilzunehmen, das um 4 Uhr morgens zu Ende ging. Am 23. Juni gingen die Pfarreiangehörigen, die darüber besorgt waren, dass Efranse nicht gesehen worden war, zu ihrem Haus. Dort fanden sie sie tot in einer Blutlache. Die Autopsie bestätigte, dass die Frau ermordet worden war. Die Polizei hat fünf verdächtige Muslime verhört, die in den vorangegangenen Tagen gesehen worden waren, wie sie in der Gegend herumstrichen.

- Pater **Marcelino Biliran**, Pfarrer der Kirche Heiliger Apostel Petrus in Loboc (Provinz Bohol, Philippinen), wurde am 27. Juni tot bei sich zu Hause aufgefunden. Anfänglich vermutete man einen Suizid, doch die ersten Untersuchungsergebnisse deuteten auf eine Ermordung des Ordensmannes hin. Der Bischof des Bistums von Tagbilaran hat dies angekündigt, und die Polizei hat die Fakten bestätigt. Die Autopsie ergab, dass es sich nicht um einen Suizid gehandelt hatte. Die Ortskirche unterstützt die Behörden in ihrer Suche nach den Schuldigen und nach den Gründen für den Totschlag. Pater Biliran war im Bistum von Tabilaran zum Priester geweiht worden und stand der Pfarrei Heiliger Apostel Petrus seit 2015 vor.
- Am 30. Juni wurde Pater **Rafael Moussa**, Priester der Kirche Sankt Georg in Al Arish, der Küstenstadt im Norden des Sinaï (Ägypten), rund zwanzig Kilometer von Gaza, bei einem Angriff der Terrormiliz IS getötet. Ein Kommando streckte ihn mit Schüssen nieder; dies geschah kurz nach dem Morgengebet, als der Priester sich mit seinem Auto beim Garagisten befand. Pater Moussa war 46 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er übte sein Priesteramt seit 2012 in dieser Pfarrei aus. Er war damals in Begleitung von Pater Mina Aboud gekommen; auch dieser Priester wurde im Juli 2013 in derselben Pfarrei bei gewalttätigen Ausschreitungen getötet. Dazu war es nach dem Aufstand der Militärs und der Amtsenthebung des islamistischen Präsidenten Mohammed Morsi gekommen. Dieses Zusammentreffen erlaubt kaum Zweifel hinsichtlich des Grundes dieser Tötung. Das Datum selber ist bezeichnend: Der 30. Juni ist der Gedenktag der Massenkundgebung gegen Morsi, in dessen Folge General Sissi – der zuvor Armeechef gewesen war und später Präsident wurde – den Beschluss fasst, die Partei der Muslimbrüder mit der Begründung zu verbieten, dass sie die Teilung des Landes anzettelten. Die Islamisten verziehen es den Kopten nicht, sich offen auf die Seite von Sissi gestellt zu haben. Die Ermordung des koptischen Priesters wurde von Amak, einer mit dem IS verbundenen Gruppierung, für sich in Anspruch genommen. Dem Priester wurde vorgeworfen, dass er «gegen den Islam Krieg führen wollte».
- Am 4. Juli begab sich **Magdy Attia**, ein 33-jähriger Apotheker koptischen Glaubens, in ein Wohnhaus in Tanta (Gouvernement von Gharbia, Ägypten), um Medikamente zu überbringen, die bei ihm bestellt worden waren. Das Wohnhaus war bekannt dafür, von Salafisten bewohnt zu sein. Zeugen berichteten, Magdy gesehen zu haben, wie er während einer guten halben Stunde vor dem Haus diskutierte, bevor er eintrat. Andere versichern, aus dem Hausinnern Hilferufe gehört zu haben. Der enthauptete und von neun Messerstichen zerfetzte Körper wurde vor Ort gefunden. Die Überwachungskameras zeigten zwei blutverschmierte Personen, die zwar identifiziert, aber noch nicht verhaftet werden konnten. Der Tatbestand lässt an einen gegen Christen gerichteten Totschlag denken.

- Pastor **Zakariya Joseph Kurah** von der evangelischen Kirche Winning wurde am 30. Juni getötet, als er in seiner Geburtsstadt Zonkwa (Bundesstaat Kaduna, Nigeria) auf seinem Bauernhof arbeitete. Der Geistliche versuchte zu fliehen, wurde aber von seinen Angreifern eingeholt und mit Buschmessern getötet. Die Mörder sollen dem Volk der Fulani angehören. Solche Hinrichtungen scheinen in der Gegend von Kaduna alltäglich zu sein und würden von einem Teil der Behörden verschwiegen.
- Die 42-jährige **Eunice Olawale**, Mutter von sieben Kindern und Frau des Pastors Elisha Olawale von der Redeem Christian Church of God von Kubwa (am Rand von Abuja, Hauptstadt von Nigeria), wurde am 10. Juli von muslimischen Übeltätern angegriffen. Nachdem diese die Frau mit mehreren Messerstichen verletzt hatten, haben sie ihr die Kehle durchgeschnitten und sie enthauptet. Die Frau begab sich oft in dieses Quartier, in dem sich eine Moschee befindet, um der dortigen Wohnbevölkerung das Evangelium zu verkünden.
- Am 18. Juli haben vier Muslime im Dorf Tihna (Gouvernement Minya, Ägypten) einen koptischen Priester vor seinem Haus angegriffen. Einige junge Christen versuchten ihm zu helfen. In der Schlägerei wurde einer dieser jungen Männer, von dem nur der Taufname **Mari** bekannt ist, mit Messerstichen getötet. Es handelte sich im Gouvernement um die zweite Gewalttat gegen einen Christen innerhalb einer Woche.
- Pastor **Robert Bakulubanywa**, 38-jährig und Vater von vier Kindern, wurde bereits seit einiger Zeit von den Muslimen seines Dorfes Bubulanaim im Quartier von Kibuku (Ost-Uganda) bedroht. Er hatte sich geweigert, Muslimen ein Stück Land zu verkaufen, auf dem diese eine Moschee bauen wollten. Als er am Sonntag, 24. Juli, gegen 20 Uhr nach Hause kam, hat ihn eine Gruppe von Muslimen gefangen genommen, angebunden und mit Messerstichen getötet. Er wurde spät in der Nacht, in einer Blutlache liegend, aufgefunden. Die Christen meldeten diese Hinrichtung dem muslimischen Oberhaupt des Dorfes, Tyogo Muniru, doch dieser unternahm nichts.
- Dem 85-jährigen Pater **Jacques Hamel** wurde am 26. Juli die Kehle durchgeschnitten, als in der Kirche von Saint-Étienne-du-Rouvray (Normandie, Frankreich) die Messe feierte. Zwei islamistische Extremisten – die der Terrormiliz Islamischer Staat Treue geschworen hatten – hatten das Gotteshaus betreten und sich der wenigen anwesenden Gläubigen bemächtigt. Eine Ordensfrau, die am Gottesdienst teilnahm, konnte unbemerkt die Flucht ergreifen und Alarm schlagen. Als die beiden Angreifer unter dem Ruf « Allah w’Akhbar » die Kirche verlassen wollten und dabei ihre Geiseln als Schutzschilder benutzten, wurden sie von den Sicherheitskräften niedergestreckt.

- Am 29. Juli wurde der evangelische Pastor **Yohan Maraiah** im Distrikt des östlichen Godavari im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh zu Tode geprügelt. Der Geistliche war nicht zum ersten Mal angegriffen worden; er war bereits bei anderen Gelegenheiten geschlagen worden, und seine Kirche hatte man in Brand gesteckt, «doch er hatte einen starken Glauben in Jesus Christus und seine Bemühungen nicht aufgegeben», erzählte Sajan K. George, Präsident des «Globalen Rates der indischen Christen» (GGIC), der den Totschlag entschieden verurteilte und daran erinnerte, dass «die Religionsfreiheit eine verfassungsmässige Garantie» darstellt. Gemäss der Ortspolizei waren drei Tage zuvor 100 maoistisch orientierte Naxaliten in das Dorf eingedrungen und hatten den Pastor gefangengenommen und in den Wald geführt. Dort haben sie ihn misshandelt. Drei Stunden später wurde die Leiche von Maraiah, mit im Rücken zusammengebundenen Händen, in der Nähe des Dorfes aufgefunden.
- Der blutüberströmte Leichnam von **Enoch Shaban**, 32-jährig, der vom Islam zum Christentum konvertiert war, wurde am 10. August an einem Baum aufgehängt im Distrikt Mbarara (Uganda) gefunden. Shaban hatte in den Tagen zuvor per Telefon mehrere Morddrohungen erhalten. Er scheint mit einem Metallgegenstand auf die Stirne geschlagen worden zu sein; nach seinem Tod wurde er an einen Baum aufgehängt.
- **Zeeshan Masih**, ein 14-jähriger Christ, war im Landwirtschaftsbetrieb seines Onkels in Shreejan Wala Dhera (Pakistan) zu Besuch; am 23. August verabschiedete er sich, um ein Getränk zu kaufen, kehrte jedoch nie nach Hause zurück. Er wurde an einem Baum aufgehängt in der Nähe des Schafstalls seines Onkels aufgefunden. Die pakistanische Polizei, die sich nicht mit Straftaten befasst, deren Opfer Christen sind – die Christen machen 0,6% der Bevölkerung aus –, versicherte, dass der Tod des Jungen «natürlicher Ursache» sei.
- Als er am 24. August auf seinem Feld arbeitete, wurde **Barki Baikoh**, ein Katholik der Pfarrei Sankt Josef in Andaha (Bundesstaat Nassarawa, Nigeria), von einer Gruppe von Muslimen des Volkes der Fulani angegriffen. Sie töteten ihn mit Buschmessern. Er war zuvor nach Aussagen seiner Familie während mehreren Tagen besorgt gewesen, denn er hatte Drohungen erhalten.
- **Lazarus Nwafor**, ein 26-jähriger Seminarist aus dem Bundesstaat Imo in Nigeria, wurde am 25. August von einer Gruppe des Volkes der Fulani in Ndiagu Attakwu (Bundesstaat Enugu, Nigeria) getötet. Während des Angriffs wurden vier weitere Personen getötet.
- **Schwester Margaret Held** und **Schwester Paula Merril**, zwei 68-jährige US-amerikanische Ordensfrauen, wurden vermutlich durch einen Einbrecher in ihrem Haus in Durant (Iowa, USA) mit Messerstichen getötet. Der Täter ergriff

mit dem Auto der Ordensfrauen die Flucht; das Fahrzeug wurde unweit des Tatortes aufgefunden. Die beiden Nonnen waren Krankenschwestern in einem Ambulatorium, das Familien kostenlos pflegt, die ihre Arztkosten nicht bezahlen können. Als man die Ordensschwwestern am 25. August nicht pünktlich wie üblich ankommen sah, benachrichtigten ihre Kollegen die Polizei. Diese stellte Einbruchsspuren im Haus fest und fand schliesslich die Leichen der beiden Ordensfrauen.

- Schwester **Isabel Solà Matas**, 51-jährig und aus Barcelona stammend, seit vielen Jahren Missionarin in Haïti, wurde am 2. Juli getötet, als sie in einer Strasse im Zentrum von Port-au-Prince, der Hauptstadt Haïtis, im Auto unterwegs war. Sie wurde bei einem Raubversuch von zwei Kugeln getroffen. Ihre Tasche und persönliche Effekten wurden entwendet. Die Ordensfrau, die dem Orden der Barmherzigen Schwestern von Jesus und Maria angehörte, war unter den ärmsten Bevölkerungsschichten sehr engagiert; sie lebte seit dem Erdbeben von 2010 mit diesen zusammen. Sie arbeitete als Krankenschwester.
- Der 27-jährige Katechet und katholische Lehrer **Esra Patatang** wurde in der Regentschaft Puncak Jaya im Süden von (indonesisch) Papua-Neuguinea durch eine Kugel in die Schläfe getötet. Er unterrichtete seit zwei Jahren in einem Kindergarten und war daneben auch mit einem Motorrad-Taxi unterwegs, um sein Gehalt aufzubessern. Am Nachmittag des 12. September war er mit einem Fahrgast unterwegs, als er erschossen wurde. «Esra war ein Beispiel für die jungen Indonesier, für seinen fröhlichen Einsatz im Dienst der anderen, und dies in der angespannten und schwierigen sozialen Lage, die Papua durchlebt», sagte Pater Antonius Haryanto von der indonesischen Bischofskonferenz.
- Don **Alejo Nabor Jiménez Juárez** und Don **José Alfredo Suárez de la Cruz** wurden am Sonntagabend, 18. September, in der Pfarrei Unsere liebe Frau von Fatima in einem Vorort von Poza Rica (Bundesstaat Veracruz, Mexiko) entführt. Ihre Leichen wurden tags darauf am Strassenrand zwischen Papantla und Poza Rica aufgefunden. Ein Mitarbeiter der beiden Priester, der zusammen mit diesen entführt worden war, wurde lebend aufgefunden. Das Gebiet ist seit vielen Jahren Schauplatz heftiger Zusammenstösse der Drogenkartelle.
- Der mexikanische Priester **Don José Alfredo Lopez Guillen** wurde am 19. September entführt; seine Leiche wurde am 25. September in der Gemeinde Michoacan, unweit seiner Pfarrei der Heiligen Dreifaltigkeit, gefunden, wo er Pfarrer war. Er wurde durch eine Feuerwaffe getötet, und in seinem Haus wurden viele Gegenstände gestohlen.

- Während eines Angriffs militanter Islamisten der Terrormiliz Boko Haram auf das Dorf Kuburumbula (Nigeria) am 26. September wurde **Nkekina Lalai**, ein christlicher Bewohner, getötet. Dank der Intervention der nigerianischen Streitkräfte ergriffen die Islamisten die Flucht. Wenig später fand jedoch ein neuer Angriff statt, dieses Mal auf das Dorf Boftari. Alle Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen, mit Ausnahme von **Mallum Tela Madu**, der unter den Augen seiner Frau und seiner beiden Söhne niedergemetzelt wurde.
- **Nasrin Abek**, eine iranische Coiffeuse von 35 Jahren, die vier Jahre zuvor in Australien angekommen war, wurde am 28. September durch ihren Mann Amir Darbanou, 42-jährig, vor ihrem Haus in Sydney mit Messerstichen getötet. Die junge Frau hatte sich kürzlich zum Christentum bekehrt. Die Medien vermuten, dass dies der Grund für die Gewalttat ihres Mannes gewesen war.
- Die Leichen von vier jungen Katholiken, die der Evangelisierungsbewegung «Arcoiris» angehörten, wurden am 4. Oktober in einer Zitronenplantage in Apatzingán (Bundesstaat Michoacán, Mexiko) aufgefunden. Die Gegend hat durch die Anwesenheit zahlreicher Banden im Zusammenhang mit dem Drogenhandel traurige Berühmtheit erlangt. Die Körper von **Willibaldo Hernández**, **Jesús Ayala Aguilar**, **Adán Valencia** und **Jesús López Urbina** befanden sich in einem Zustand fortgeschrittener Verwesung und waren von Folterspuren und Einschüssen gezeichnet.
- Don **Francisco Carlos Barbosa Tenorio** war 37 Jahre alt. Sein Körper wurde am 9. Oktober in Nova Iguaçu (Bundesstaat Rio de Janeiro, Brasilien) am Strassenrand tot aufgefunden. Gemäss Zeugnissen von Freunden, die seinen Körper wiedererkannt haben, hat der Priester Messerstiche erhalten, und seine Stirn trug Abdruckspuren eines Gewehrkolbens. Das Fahrzeug, das er im Moment des Angriffs fuhr, konnte nicht wiederaufgefunden werden. Don Francisco war ein von seinen Gläubigen geliebter Pfarrer und hatte keine Feinde. Er wurde vermutlich das Opfer eines Diebstahls, der in einen Totschlag ausartete. Er war zu Besuch bei einer Familie gewesen und kehrte nicht mehr nach Hause zurück.
- **Don João Paulo Nolli**, 35-jährig und seit dem 8. Oktober verschwunden, wurde am 11. Oktober in Rondonópolis (Bundesstaat Mato Grosso, Brasilien) tot aufgefunden; sein Körper zeigte deutliche Spuren von Gewalt. Die Polizei hat drei junge Männer verhaftet, die einige Gegenstände zu verkaufen suchten, die dem Priester gehört hatten; das Trio gab den Diebstahl und den anschliessenden Totschlag zu. Die drei 17-jährigen Drogensüchtigen, die der Priester als Autostopper mitzunehmen bereit war, haben seine Geldbörse, sein Auto und sein Mobiltelefon gestohlen. Don João Paulo Nolli war sehr bekannt. Er versammelte jeweils über 5000 Personen, die seine Messen besuchten, und moderierte das Radio- und Fernsehprogramm «Deus cuida de mim» (Gott trägt Sorge zu mir).

- Pater **Joseph Mulimbi Nguli**, Vikar der Pfarrei Sankt Martin in der Gemeinde Katuba (Demokratische Republik Kongo) war 52-jährig, als er in der Nacht auf den 22. Oktober in einem Hinterhalt getötet wurde. Als er nach Hause zurückkehrte, wurde er von einem Schuss aus einem Kalachnikow-Gewehr im Bauch getroffen. Die Verschlechterung der Sicherheit in grossen Gebieten des Landes wurde von den kongolesischen Bischöfen wiederholt zur Sprache gebracht; auch geisselten sie «Angriffe gegen Pfarreien und einige Ordensgemeinschaften».
- Der 91-jährige Missionar Pater **José Fortunato Bedoya Franco** starb am Nachmittag des 25. Oktober in Rionegro (Kolumbien). Er wurde bewusstlos auf der Strasse aufgefunden und ins Spital San Juan De Dios gebracht. Laut Zeugenaussagen einiger Passanten wurde der Missionar auf der Strasse von einer Person angegriffen, die eine Spritze in der Hand hielt. Es handelte sich vermutlich um den Versuch eines Diebstahls. Die Ärzte stellten fest, dass man dem Opfer Gift eingespritzt hatte.
- **Olivia Intan Marbun** spielte mit anderen Kindern vor der Kirche in Sengkotek (Provinz Ost-Kalimantan, Indonesien), während ihre Eltern miteinander sprachen, als eine selbst gebastelte Bombe explodierte und das Mädchen sowie drei andere Kinder mit voller Wucht traf; die zweijährige Olivia verlor dabei ihr Leben. Die Bombe war von einem Motorradfahrer in die Menschengruppe geworfen worden.
- **Schwester Clara Agano Kahambu**, 40-jährige Angehörige der kongolesischen Kongregation der Franziskaner Schulschwestern von Christkönig, wurde am 29. November in der Pfarrei Mater Dei von Bukavu (Kongo) getötet. Schwester Clara hielt sich zusammen mit einer Schülerin in ihrem Büro auf, als ein Mann in das Gebäude eindrang, der an der Pforte vorgab, er wolle seine Tochter in der Schule anmelden. Dem Mann gelang es ungestört in das Büro der Ordensfrau vorzudringen, wo er mit einem Messer auf sie einstach. Die Ordensfrau starb auf dem Transport ins Krankenhaus; der Mann wurde verhaftet. Die Ordensfrau unterrichtete Psychologie, Pädagogik und Katechese. Sie leitete das Pastoralzentrum «Mater Dei», wo sie bedürftigen jungen Mädchen das Lesen und Schreiben beibrachte.

Biografien Januar bis Juni 2017

- In Alexandrien (Ägypten) wurde **Youssef Wael**, einem Geschäftsmann koptischen Glaubens, am 3. Januar durch extremistische Islamisten die Kehle durchschnitten. Das geschah auf der Strasse, mitten am Tag und vor verblüfften Passanten und Quartierbewohnern. Der Mörder, der sich eines Schwertes bediente, schrie bei der Tat «Allah w'Akhbar».

- Am 5. Januar entdeckten die ägyptischen Ordnungskräfte die Leichen eines koptischen Paares. **Gamal Sami Guirguis** und **Nadia Amin Guirguis** waren mit Messerstichen getötet worden. Die Eheleute starben in ihrem Bett, im Schlaf überrascht von den Mördern. Die Tat geschah im Norden Ägyptens, im Gouvernement Al-Minufiyya, 85 Kilometer von Kairo entfernt.
- Am 13. Januar entdeckten die ägyptischen Ordnungskräfte die Leiche eines koptischen Arztes, dem die Kehle durchgeschnitten worden war. Die Tötung geschah im Haus des Opfers, des Chirurgen **Bassam Safouat Zaki**. Dieser übte seinen Beruf in Assiout aus, einer Kleinstadt 370 Kilometer im Süden von Kairo. Die ersten Untersuchungen zeigten, dass Bassam am Hals, an der Brust und im Rücken verletzt worden war.
- Die Leichen eines lebendig verbrannten Christen und seines Vaters, durch einen Kopfschuss getötet, wurden am 16. Januar in Al Arish (Ägypten) nahe der Grenze zum Gazastreifen gefunden. Bei den Opfern handelt es sich um den 45-jährigen **Medhat Hanna** und den 65-jährigen **Saiedd Hakim Hanna**. Der erste war unter den Augen seines Vaters verbrannt worden; der Vater wurde anschliessend von den islamistischen Terroristen der dschihadistischen Organisation Wilayat Sinai, einem lokalen Zweig der Terrormiliz Islamischer Staat, erschossen. Die Leichen wurden im Hinterhof einer Schule ausgesetzt.
- Am 16. Januar wurde dem 37-jährige **Ishak Ibrahim Fayez Younan** in seiner Wohnung im Herzen von Kairo die Kehle durchschnitten. In nur zwei Monaten wurden zehn Kopten aus religiösem Hass getötet.
- Eine junge polnische Katholikin, die als Freiwillige in Bolivien arbeitete, wurde am 24. Januar in einer Mission der Stadt Cochabamba im Herzen des Landes getötet. Die 25-jährige **Helena Kmiec** wurde tot in den Räumen der Kongregation der Dienerinnen der Mutter Gottes aufgefunden, wo sie arbeitete. Sie wurde mit mehreren Messerstichen getötet. Die Behörden verhafteten zwei Personen, die verdächtigt wurden, die junge Polin angegriffen zu haben, um sie zu berauben oder zu vergewaltigen. Helena hatte soeben ihr Ingenieur-Studium abgeschlossen. Sie war in der Kirche sehr aktiv, hatte an Evangelisierungsaktionen in den Bahnhöfen teilgenommen. Auch hatte mitgeholfen, die Jugendwelttage in ihrer Heimatstadt vorzubereiten, bevor sie sich Freiwilligen-Gruppen in Lateinamerika anschloss. Sie war am 8. Januar nach Cochabamba abgereist, um dort als Freiwillige in der Mission der Salvatorianer zu arbeiten. Sie half den Dienenden Schwestern der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria bei der Führung des neuen Waisenhauses.
- Im Rahmen eines Militäreinsatzes haben die Streitkräfte der UNO und der Zentralafrikanischen Republik einen Chef des Front Populaire (FPRC) getötet. In einer Vergeltungsmassnahme hat der FPRC am 8. Februar ein Pflegezentrum gestürmt und zwei Kirchen eingeäschert. Dabei kamen

mindestens fünf Personen ums Leben, darunter der Geistliche **Jean-Paul Sankagui**.

- José Colin Bagaforo, katholischer Bischof des Bistums Kidapawan, Hauptstadt der Provinz Cotabato (Philippinen), hat die Ermordung durch Unbekannte von **Wilerme Agorde** verurteilt. Der 64-jährige Bauer war Koordinator des Programms der Agrarreform der Bischofskonferenz der Philippinen. Am 19. Februar wurde Wilerme unter den Augen seiner Enkelkinder in President Roxas, einer Stadt im Norden der Provinz Cotabato, von Kugeln durchsiebt. Er hatte seit Jahren dafür gekämpft, dass rund 2100 Bauern bebaubares Land zugeteilt würde; das Projekt wurde vom Landwirtschaftsministerium des Landes unterstützt. Wilerme Agorde gehörte zur Pfarrei Arakan im Bistum Kidapawan.
- Er wurde am 27. März durch einen Pistolenschuss getötet. Es ist jedoch unmöglich zu sagen, ob der Tod von Pater **Felipe Altamirano Carillo**, Priester der Prälatur von Nayarit (Mexiko), die Folge eines Diebstahls war oder ob es sich dabei um eine Hinrichtung handelte. In diesem Land, wo 98 Prozent aller Verbrechen ungesühnt bleiben, bleiben die Verantwortlichen der Bluttat unauffindbar und die Beweggründe für die Tat sind nach wie vor unklar. Eines ist jedoch gewiss: Pater Felipe übte seine Seelsorger Tätigkeit an einer aktuellen Frontlinie des Drogenhändlerkrieges aus.
- Entgegen dem Willen der Presbyterian Church des Sudan hat die Regierung des Landes ihr eigenes Organ eingesetzt, um eine Schule zu verwalten, die der Kirche gehört. Dieses Organ hat die Schule anschliessend Geschäftsleuten verkauft, die der Regierung nahe stehen. Am 3. April haben sich die Christen bei der Schule zu einer friedlichen dreitägigen Kundgebung versammelt; sie wollten damit gegen die ihres Erachtens gesetzeswidrige Enteignung protestieren. Die Polizei hat alle Männer der protestierenden Gruppe verhaftet. Anschliessend sind etwa zwanzig Personen, darunter auch Mitglieder des illegalen Organs, in die Schule eingedrungen, haben Messer und andere Waffen gezückt und damit begonnen, die anwesenden Frauen zu schlagen. Mehrere Männer der nahegelegenen Evangelischen Kirche von Bahri sind anschliessend herbeigeeilt, um die Frauen zu beschützen. Die bewaffneten Männer haben sie jedoch angegriffen und zwei Mitglieder der Kirche wurden Opfer von Messerstichen. **Younan Abdullah**, ein Mitglied der Evangelischen Kirche von Bahri, ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Younan war verheiratet und Vater zweier Kinder.
- Der Franziskanerpater **Diego Begolla** wurde in Venezuela in der Stadt La Victoria (Bundesstaat Aragua), etwa 70 Km von Caracas entfernt, ermordet. Am 10. April wurde seine schrecklich verstümmelte Leiche in seinem Büro im Erholungsheim La Otra Banda aufgefunden, wo der Ordensmann Verantwortlicher des Hauses war. Gemäss ersten Ermittlungsergebnissen sollen die Mörder sein Büro geplündert haben. Die kriminaltechnische Polizei

versucht mehr herauszufinden. Das Erholungsheim bietet 65 Personen Platz. Es handelt sich um den dritten lateinamerikanischen Priester, der seit Jahresbeginn gewaltsam ums Leben gekommen ist; die beiden anderen Morde geschahen in Mexiko.

- **Gamal Gabriel**, einem 16-jährigen christlicher Gymnasiast, wurde im Dorf Qai in Ober-Ägypten am Gründonnerstag, 13. April, die Kehle durchschnitten. Der Terrororganisation IS nahestehende Männer werden verdächtigt, die Bluttat begangen zu haben. Sie sind in der Region stark vertreten, und diese Art von Ermordung trägt die Handschrift der Islamisten.
- Ein 46-jähriger Kapuziner, **Pater Lucien Njiva**, wurde in der Nacht auf Sonntag, 23. April, im Kloster von Ambendrana Antsohihy in Madagaskar getötet. Laut der Agentur Fides, die Pater Éric Franck Randriamiandrinirinarivo, Direktor von Radio Don Bosco Madagascar, zitiert, «haben etwa um ein Uhr morgens mindestens fünf Banditen das Kloster angegriffen und dabei einen 26-jährigen Diakon verletzt. Als Pater Lucien die Schreie des jungen Mannes hörte, ist er mit einem Jagdgewehr hingeeilt, doch die Angreifer haben ihn sofort mit dem Schuss aus einer Kalaschnikow getötet.» Der Diakon wurde in ein Spital der Hauptstadt Antananarivo überführt, während die Ordnungskräfte einige Personen verhafteten. Die Banditen wollten die Glocke des Klosters stehlen. Den Kapuzinern war es gelungen, einen ersten Raubversuch während der Karwoche zu vereiteln, indem sie die Angreifer in die Flucht trieben; sie hatten darauf die Glocke versteckt, was die Übeltäter jedoch nicht davon abhielt, es erneut zu versuchen. Pater Eric erklärt: «Seit langem vermehren sich die Diebstähle von Kirchenglocken. Es geht dabei darum, das in der Glocke enthaltene Metall auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen. Ein sehr einträgliches Geschäft.» Es handelt sich um den letzten Angriff einer ganzen Reihe von Übergriffen auf Kirchen und Klöster – vier in fünf Wochen!
- Er hiess **Nabil Saber Fawzy**, war verheiratet und hatte zwei Kinder. Dieser koptische Coiffeur wurde am 6. Mai in Al Arish (Nord-Sinai, Ägypten) während des Angriffs von vier bewaffneten Männern auf seinen Coiffeur-Laden getötet. Laut örtlichen Quellen gehörte die Familie von Nabil zu jenen Hunderten von Christen, die im Februar Al Arish verlassen hatten, nachdem es in der Region zu gezielten Ermordungen von Christen gekommen war. Nabil war erst seit weniger als zwei Wochen zurückgekehrt, um seinen Coiffeur-Salon wieder zu eröffnen, während seine Frau und seine Kinder weiterhin in Port Saïd Zuflucht suchten. Die örtlichen Ordnungskräfte haben noch nicht herausgefunden, ob die Tat das Werk von Kriminellen war oder ob es sich um eine Ermordung aus religiösen Gründen handelte.

- **Pater Adolphe Ntahondereye** «ist aufgrund der Misshandlungen gestorben, die seinen bereits prekären Gesundheitszustand verschlimmert haben». Dies erklärte der Bischof von Bujumbura (Burundi). Er erinnerte daran, dass dieser Priester, der am 12. Mai gestorben ist, zwei Wochen zuvor freigelassen worden war. Pater Adolphe war Vikar der Pfarrei Saint François Xavier de Gatumba. Er wurde am 9. April zusammen mit drei anderen Personen entführt. Diese waren von einer Gruppe bewaffneter Männer auf der Strasse angehalten worden. Eine der entführten Personen erzählte, die Gefangenschaft habe dem Priester stark zugesetzt. Die Entführten waren unter anderem in einer gebirgigen Gegend zu langen Fussmärschen gezwungen worden.
- Am Morgen des 12. Mai hat ein Kommando von fünf Terroristen der Al-Shabaab-Miliz aus Somalia in Schlafräumen von Arbeitern des El-Wak-Bergwerks im Nordosten Kenias, nahe der Grenze zu Somalia, unter «Allah w'Akhbar»-Rufen das Feuer eröffnet. Zwei Arbeiter wurden getötet; Dalama Otieno gehörte einer Pfingstkirche an; die Identität des anderen Opfers ist nicht bekannt.